

Kletterführer



# Lechtaler Alpen

Alpine Ziele & Klettergärten

Dieter Elsner  
Alfred Flür  
Wolfgang Hofer  
Siegfried Moschen  
Jürgen Schafroth  
Rudolf Stadelwieser

PANICO ALPINVERLAG

## B Gebiet Lechtal

In diesem Gebiet sind alle Kletterziele zusammengefasst die von der Nordseite, vom Lechtal aus, angegangen werden. Allen beschriebenen Zielen gemeinsam ist ein langer Zustieg, ein Mountainbike gehört hier fast so selbstverständlich zur Ausrüstung wie Isomatte und Schlafsack, nur bei der Lechtaler Wetterspitze bietet sich ein Hüttenstützpunkt an. Belohnt werden die schweißtreibenden Mühen mit Routen, von denen einige zu den besten Klettereien der gesamten Nördlichen Kalkalpen gehören.

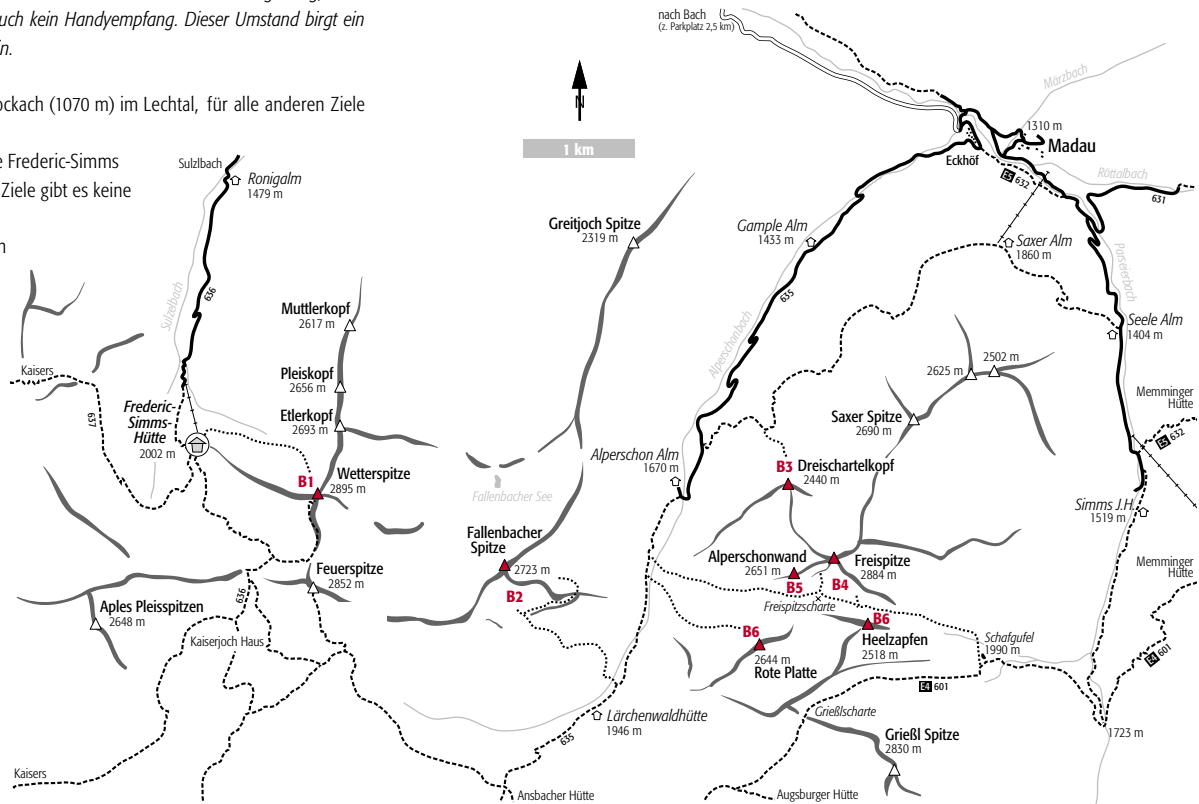
Alle Kletterziele des Gebiets sind ausdrücklich nur alpin erfahrenen Kletterern angeraten, die auch im Umgang mit Klemmkeilen geübt sind. Nur in ganz wenige Routen kann sportklettermäßig, lediglich mit einem Bündel Expressschlingen, eingestiegen werden. An der erst in den letzten Jahren erschlossenen Roten Platte (auch Heelzapfen) ist die Absicherung etwas mehr dem Zeitgeist angepasst, vom Plaisierklettern aber immer noch deutlich entfernt.

Dazu kommt die teilweise konsequente Abgeschiedenheit: keine Hütten in der näheren Umgebung, keine frequentierten Wanderwege in Rufweite, zum Teil auch kein Handyempfang. Dieser Umstand birgt ein hohes Maß an Erlebnis, muss aber wohl bedacht sein.

**Talorte** Für die Lechtaler Wetterspitze Stockach (1070 m) im Lechtal, für alle anderen Ziele Bach im Lechtal (1066 m).

**Stützpunkte** Für die Lechtaler Wetterspitze die Frederic-Simms Hütte (2002 m), für alle anderen Ziele gibt es keine Hüttenunterkunft.

**Karten** Alpenvereinskarte Lechtaler Alpen Parseierspitze, 1:25000, Nr. 3/3



<b>B1</b>	<b>Lechtaler Wetterspitze</b>	<b>9-</b>	Seite 32
<b>B2</b>	<b>Fallenbacherspitze</b>	<b>4 bis 8+</b>	Seite 36
<b>B3</b>	<b>Dreischartelkopf</b>	<b>5+</b>	Seite 54
<b>B4</b>	<b>Freispitze</b>	<b>5+ bis 8</b>	Seite 56
<b>B5</b>	<b>Alperschonwand</b>	<b>4 bis 6+</b>	Seite 80
<b>B6</b>	<b>Rote Platte/Heelzapfen</b>	<b>7+ bis 9-</b>	Seite 86

**B4 Freispitze 2884 m**



Wolfgang Hofer in „Blinde Welt“ (7+/8-).  
Foto: Dieter Elsner

Die Freispitze ist mit ihren 2884 m der sechsthöchste eigenständige Gipfel der Lechtaler Alpen und bricht nach Süden mit einer an der höchsten Stelle knapp 400 m hohen Rätalkalkwand ins Parseier Gries ab. Felsqualität und die Rauheit sind kaum zu übertreffen.

Fast alle Routen stammen aus dem „Vor-Bohrmaschinen-Zeitalter“ und sind nicht übersichert. Der Bau von sicheren Standplätzen sollte ebenso beherrscht werden wie der verlangte Schwierigkeitsgrad - und das ohne ständig einen Bohrhaken vor der Nase zu haben.

„Kronjuwel“ und „Blinde Welt“ im zentralen Wandteil sind die längsten und großzügigsten Routen an der Freispitze, „Linke Südwand“ und „Schreck-Heel“ die am meisten begangenen und Genussklettereien ersten Ranges. Die Routen „Sonnengesang“, „Smohalla“ und „Tatanga Mani“ sind ebenso schön, für Sicherungen muss man allerdings weitgehend selbst sorgen, was auch gut möglich ist.

Alle Routen im rechten Wandteil sind äußerst lohnend, wobei die „Geierwally“ vielleicht die schönste ist, auf jeden Fall ist sie am besten abgesichert.

**Zentraler Wandteil**..... Seite 58

**Rechter Wandteil** ..... Seite 70

**Talort** Bach (1066 m) im Lechtal. Von Reutte kommend beim Gasthaus Post links Richtung Madau abbiegen und dem schmalen Sträßchen bis zu den Parkplätzen (P. 1171 m, Minikapelle) beiderseits der Straße folgen (ca. 100 HM über dem Ort). Obwohl das Fahrverbotsschild bereits unten im Ort steht, wird das Parken dort akzeptiert.

**Stützpunkt** Wettergeschützte Übernachtungsmöglichkeit in der Schafgufel. Übernachtung aber bitte mit dem Hirten absprechen und keinesfalls das in der Schafgufel lagernde Brennholz verheizen. Als Dankeschön eine Kleinigkeit mitzutragen ist angebracht. In der Schafgufel befindet sich auch ein Routenbuch mit Neuigkeiten.

**Zugang** Fahrt zur Talstation der Materialseilbahn (1420 m) der Memminger Hütte:  
1. Mit dem Mountainbike durchs Madautal in 45-60 Minuten (9,5 km, ca. 250 HM)  
2. Mit dem Taxi, Voranmeldung per Tel. (Walter Feuerstein; Tel. +43 5633 5633 oder +43 0676 9309901; e-mail: feuerstein.busreisen@utanet.at).

Von der Talstation der Materialseilbahn über den Parseierbach und auf dem Weg auf der orographisch rechten Seite des Parseier Tals bis man auf den Weg 601 (E4) von der Memminger zur Ansbacher Hütte trifft. Dieser wird in westlicher Richtung verfolgt bis man zur Schafgufel (2000 m) hinüberqueren kann, ca. 1,5 Stunden.

**Zustieg** Von der Schafgufel auf deutlichem Pfad in nördliche Richtung. Nach Überqueren des Baches wird der Pfad ins Parseier Grieß verfolgt, wo sich die Steigspuren allmählich verlieren. Über Schutt und Geröll problemlos unter die Wand (ca. 45 Minuten).



Foto: Dieter Elsner

**Abstieg** Zentraler Wandteil: Über „Blinde Welt“ abseilen (s. Topo) oder das große Schuttfeld nach Westen zum großen Steinmann queren und nach Westen abseilen (4 x, mit Einfachseil möglich), kurz zum Mergelgrat aufsteigen bzw. queren. Diesen verfolgt man bis zur tiefsten Stelle und steigt über Mergelrippen hinab ins Parseier Grieß. Es ist natürlich auch möglich, vom Schuttband zum Gipfel zu steigen (1 bis 2) und über den Normalweg abzusteigen.  
Rechter Wandteil: Über „Geierwally“ abseilen (s. Topo).

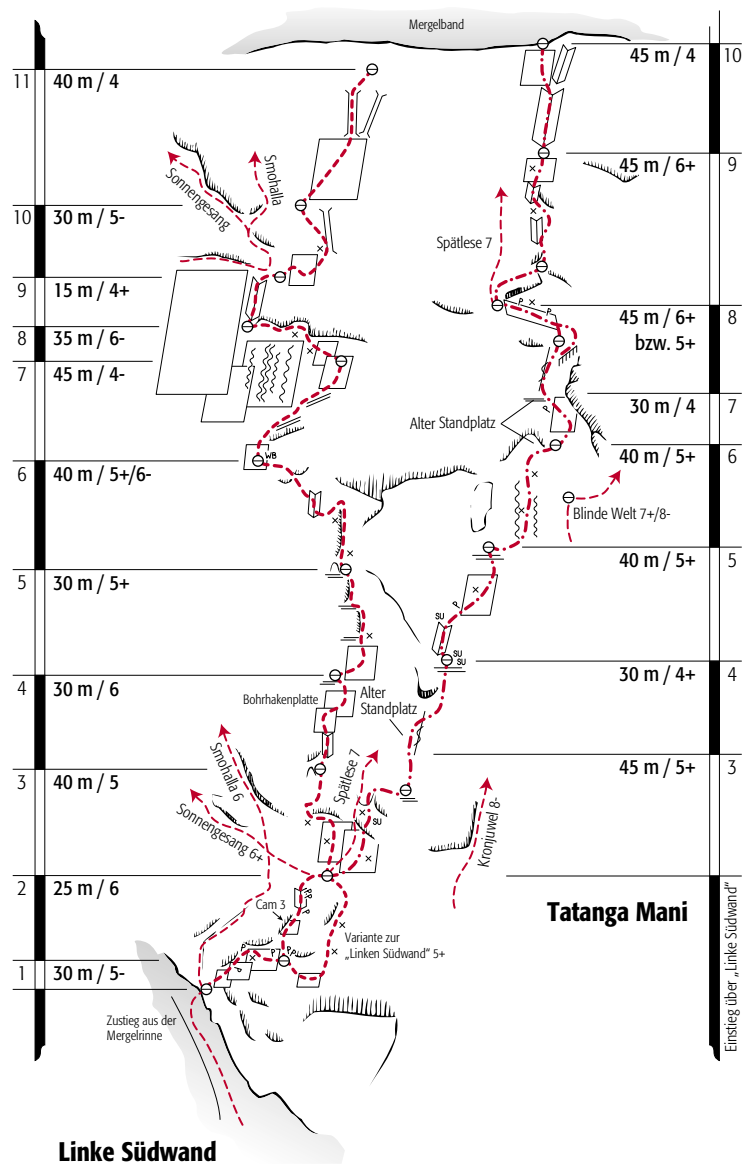
**B4.5 Linke Südwand 6+**

**Wandhöhe** 300 m  
**Kletterlänge** 350 m  
**Schwierigkeit** 6+ (E3-) zwei Stellen, meist zwischen 5 und 6-  
**Charakter** Herrliche Platten- und Risskletterei im besten Rätalk. Die Schlüsselstelle in der zweiten Seillänge kann rechts umgangen werden.  
**Material** Die Standplätze sind geklebt, die meisten Zwischenhaken stecken (im Sommer 2004 wurden einige Zwischenhaken gebohrt), empfehlenswert sind einige SU-Schlingen und evtl. ein kleines Sortiment stopper. Für den Originalanstieg Camalot Gr. 2-3  
**Erstbegeher** Philipp Albrecht und Albert Futterknecht, 1969

**B4.7 Tatanga Mani 6+**

**Wandhöhe** 300 m  
**Kletterlänge** 350 m  
**Schwierigkeit** 6+ (E4-) eine Stelle, meist 4 bis 6.  
**Charakter** Ebenso schöne und empfehlenswerte Plattenkletterei. Nachsteiger nervenstarker Vorsteiger können mehrmals in direkter Linie noch genüsslicher klettern.  
**Material** 2005 wurden von J. Schafroth und D. Elsner alle Standplätze mit Klebehaken saniert und dabei einige Standplätze so verlegt, dass man an den Ständen besser steht und die Seillängen ohne große Seilreibung geklettert werden können. Ansonsten steckt sehr wenig fixes Material, unbedingt SU-Schlingen, Camalots bis Gr. 3 und ein Satz Stopper.  
**Erstbegeher** Jürgen Brandauer und Georg Frey, 1984

**Abstieg** Auf dem Mergelband nach Westen bis zum großen Steinmann queren und nach W abseilen (4x, mit Einfachseil möglich), kurz zum Mergelgrat aufsteigen bzw. queren. Diesen verfolgt man bis zur tiefsten Stelle und steigt über brüchige Mergelrippen ins Parseier Grieb ab.



## G2 Guggerköpfe 2117 m



In der „Querflöte“ | Foto: Kurt Bubik

Die Ostwand des Guggerköpfe hat sich in den letzten Jahren zu einem der interessantesten Kletterziele im Bereich der Muttekopfhütte entwickelt. Von der Hütte aus ist die Wand nicht einsehbar, sie versteckt sich hinter einem gras- und latschenbewachsenen Rücken. Die langgezogene, stark gegliederte Wand bietet jede Menge lohnender Klettermöglichkeiten. Das Schwierigkeitsspektrum reicht dabei von 4+ bis 9-, die Routenlängen von 30 Metern bis zu sieben Seillängen. Im Hochsommer liegt die Wand nachmittags angenehm im Schatten.

In den langen Routen im linken, hohen Teil wird der latschenbewachsene Gipfel entlang der markanten Strukturen von links unten bis zum höchsten Punkt ansteigend erklettert. Der Klettergenuss wird dabei nur von wenigen Grasbändern unterbrochen, schöne Aus- und spektakuläre Tiefblicke entschädigen dafür mehr als genug.

Im rechten Teil der Guggerköpfe-Ostwand liegt der Sektor „Fölsfescht“ (G1.5). Der rauhe Fels ist stellenweise versintert und bietet herrliche und teilweise großgriffige Klettereien. Die meisten Routen dort wurden von Kurt Bubik perfekt mit Bohrhaken eingerichtet und von Alfred Flür ergänzt. Im zentralen Wandteil hat Peter Perktold einige diffizile Krafthämmer hinzugefügt.

Die von der Hütte aus gut sichtbare Westseite des Guggerköpfles bietet mit dem Sektor „Teufelskralle“ einen schönen, sonnigen Klettergarten.

### Zugang

Von der Hütte zuerst entlang des Weges zum Imster Klettersteig (beschildert). Schon nach ca. 30 Metern (bei Kehre) verlassen wir den Weg und queren unterhalb eines auffallend großen Steines das Bachbett des Muttebaches. Nun „der Höhenlinie entlang“ auf Steigspuren etwa 100 m über einen flachen Grasrücken und dann rechts haltend ansteigend – zuletzt durch einige Latschen – zu kleinem, grasigem Einschnitt. Nun einige Meter hinunter und dann linkshaltend zu den Einstiegen an der Südost- u. Ostseite des Guggerköpfle (ab Hütte 20 Minuten).

<b>G2.1</b>	<b>Südwind</b>	<b>5-</b>	Seite 234
<b>G2.2</b>	<b>Schweizerkas</b>	<b>6-</b>	Seite 234
<b>G2.3</b>	<b>Hepke Vitale</b>	<b>4+ (6+)</b>	Topo 51
<b>G2.4</b>	<b>Querflöte</b>	<b>7+</b>	Topo 51
<b>G2.5</b>	<b>Muttetraum</b>	<b>7</b>	Topo 51
<b>G2.6</b>	<b>Fakir</b>	<b>8</b>	Topo 52
<b>G2.7</b>	<b>Zeitenwende</b>	<b>8+</b>	Topo 52



Die Ostwand des Guggerköpfe | Foto: Ronald Nordmann

<b>G2.8</b>	<b>Cosy</b>	<b>6+</b>	Topo 51
<b>G2.9</b>	<b>Orange Bus</b>	<b>9-</b>	Topo 52
<b>G2.10</b>	<b>Traumtänzer</b>	<b>8-</b>	Topo 52
<b>G2.11</b>	<b>Eiertanz</b>	<b>7-/7</b>	Seite 238
<b>G2.12</b>	<b>Red Chili</b>	<b>7</b>	Seite 238
<b>G2.13</b>	<b>Mauselöcher</b>	<b>5+</b>	Seite 238
<b>G2.14</b>	<b>Meteora Dreams</b>	<b>5</b>	Seite 238

### Abstieg

Vom Gipfel einige Meter nordwestlich zum Guggersattele absteigend queren, kurze Abkletterstelle (2) an niedrigem Felsriegel und hinunter zur Hütte (15 Minuten) bzw. über die Wiesen mit Wegspuren auf der Ostseite zurück zum Einstieg (max. 10 Minuten).

## G2.1 Südwind 5-

Leichte Kletterei an geneigter Platte, 45 m (Routenverlauf im Foto auf S. 233)

## G2.2 Schweizerkas 6-

Der Name sagt schon - gugrifferiger Genuss, 50 m (Routenverlauf auf S. 233)

## G2.3 Heppke Vitale 4+ oder 6 (Var.)

**Kletterlänge** 220 m  
**Schwierigkeit** 4 (E1+), sehr homogen, selten leichter, in der Ausstiegsvariante eine Seillänge 6  
**Charakter** Mit Ausstieg auf den Grasrücken homogene, teils recht ausgesetzte Genusskletterei. Auch vom gemeinsamen Stand mit der „Cosy“ erreicht man leicht den Grasrücken.  
**Material** Sehr gut mit Bohrhaken abgesichert, 14 Express, einige Bandschlingen  
**Erstbegeher** Eingerichtet von Kurt Bubik 2001

## G2.4 Querflöte 7+

**Kletterlänge** 180 m (inkl. je einer Seillänge von „Via Cosy“ und „Traumtänzer“)  
**Schwierigkeit** 7+ (E1) eine Seillänge, meist 6 und 5  
**Charakter** Sehr schöne und abwechslungsreiche Tour mit einer schweren Schlüssellänge.  
**Material** Sehr gut mit Bohrhaken abgesichert, 14 Express, Bandschlingen  
**Erstbegeher** Eingerichtet von Kurt Bubik 1999

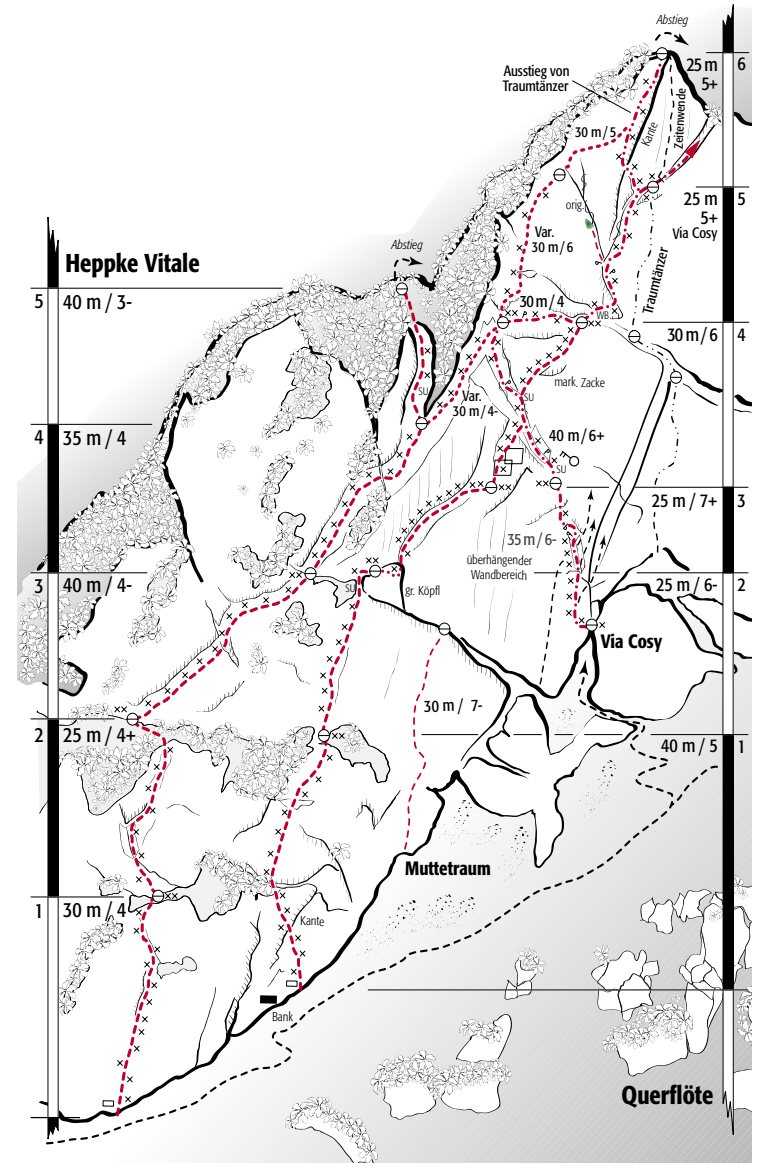
## G2.5 Muttetraum 7-

Schöner baseclimb, die Markierung MT ist nicht zu übersehen, 50 m

## G2.8 Via Cosy 6+

**Kletterlänge** 150 m (inkl. der Ausstiegsseillänge von „Traumtänzer“)  
**Schwierigkeit** 6+ (E2) eine Stelle, oft 6- und 5+  
**Charakter** Lohnende, abwechslungsreiche Tour mit interessanten Passagen.  
**Material** Gut gesichert, meist Bohrhaken, einige Normalhaken. 10 Express, Bandschlingen  
**Erstbegeher** Dieter Blümel, Alfred Flür 1977, saniert: K. Bubik, R. Peter, A. Flür

**Abstieg** Vom Gipfel einige Meter nordwestlich zum Guggersattel absteigend queren, und hinunter zur Hütte (15 Minuten) bzw. über die Wiesen mit Wegspuren auf der Ostseite zurück zum Einstieg (ca. 10 Minuten).



**Berg- und Felsregister** (alphabetisch)

KG = Klettergarten

Geb. Berg / Klettergarten	Kletterlänge	Niveau	Ausrichtung	Seite
B5 Alperschonwand 2651 m	150 - 250 m	4 bis 6+	S	Seite 80
G5 Blaue Köpfe ca. 2380 m	bis 120 m	3 bis 8	S-SO	Seite 260
C2 Bockgartenköpfe 2886 m	110 - 720 m	6 bis 9	S	Seite 114
F2 Burschlwand ca. 900 m	100 - 170 m	6- bis 8	S	Seite 184
B3 Dreischartelkopf 2440 m	480 m	5+	N	Seite 54
G4 Engelkarturm ca. 2400 m	150 - 250 m	4+ bis 7-	S, O	Seite 252
B2 Fallenbacherspitze 2723 m	90 - 350 m	4 bis 8+	S, SO, NO	Seite 36
H3 Falscher Kogel 2388 m	220 - 370 m	3+ bis 6	N	Seite 272
B4 Freispitze 2884 m	180 - 500 m	5+ bis 8	S	Seite 56
H1 Fundaisplatten ca. 2300 m	bis 240 m	4 bis 6-	N	Seite 264
G2 Guggerköpfe 2117 m	25 - 220 m	5- bis 9-	S, O	Seite 232
F3 Hasliwand ca. 1100 m	120 - 180 m	7 bis 8	S	Seite 198
G3 Hintere Platteinspitze 2723 m	120 - 900 m	4+ bis 7+	S, W	Seite 240
H2 Hahntennjoch (KG) ca. 2050 m	15 - 60 m	6- bis 8+	S	Seite 270
E1 Hanauer Hütte (KG) ca. 2000 m	bis 15 m	3- bis 6+	alle Ri.	Seite 168
A2 Jahnturm 2660 m	150 m	5+	SW	Seite 28
B1 Lechtaler Wetterspitze 2895 m	280 m	9-	N	Seite 32
H4 Maldongrat 2544 m	20 bis 240 m	4- bis 7-	N, NW	Seite 276
G1 Muttekopfhütte (KG) bis 2080 m	bis 30 m	3 bis 10	alle Ri.	Seite 222
E3 Parzinnspitze 2618 m	300 m	4-	NO, NW	Seite 176
D3 Parzintürme 2590 m	210 - 300 m	3- bis 5-	S, O	Seite 140
E4 Plattigspitze, Ostgipfel 2558 m	350 m	3+	O	Seite 178
I2 Putzen (KG) ca. 900 m	bis 32 m	2 bis 8	S	Seite 283
A1 Roggspitze 2747 m	320 + 350 m	3+ bis 5+	SW	Seite 24
F5 Rosengartenschlucht ca. 900 m	20 - 25 m	3 bis 9	S	Seite 219
B6 Rote Platte 2518 m	250 - 500 m	7+ bis 9-	NO, W	Seite 86
I1 Salvesenklamm ca. 800 m	bis 100 m	2 bis 9+	SW	Seite 282
E2 Schlenkerwand ca. 2200 m	bis 130 m	2+ bis 5	S, W	Seite 170
F1 Schnann (KG) ca. 1250 m	10 - 60 m	3+ bis 9-	S, SO, O	Seite 181
D7 Schneekarle (KG) ca. 2300 m	bis 60 m	2 bis 7	S, W	Seite 162
D6 Schneekarlespitze 2641 m	170 - 520 m	4- bis 5	S, W	Seite 154
C1 Simeleskopf 2804 m	270 bis 780 m	5+ bis 6+	S, N	Seite 108
D4 Spiehlerturm 2550 m	bis 150 m	4 bis 7-	alle Ri.	Seite 146
F4 Starkenbach ca. 800 m	bis 70 m	3 bis 10-	S	Seite 204
D1 Steinkarspitze 2650 m	60 - 290 m	5+ bis 8-	S	Seite 128
D2 Steinkarturm ca. 2600 m	170 m	4+	SO	Seite 136
D5 Torspitze 2540 m	140 m	8	alle Ri.	Seite 152
I3 Walchenbach (KG) ca. 850 m	bis 15 m	2 bis 8-	SO	Seite 283

**Umrechnungstabelle**

Camalot	Friend
0,4 / 0,5	1
0,75	1,5
1	2
1	2,5
2	3
3	3,5
4	4
5	5
6	6

Stopper	Rock
4	1
5	2
6	3
7	4
8	5
9	6
10	7
11	8
12	9
13	10

Tabelle gilt nur für Klemmgeräte der Marken Black Diamond® und Wild Country® (ohne Gewähr)!

**Topolegende**

